

und einem vernarrten Gesicht, „so würde ich kein Bettler sein.“

(Steinregen in Spanien.) Der „Correspondenz“ vom 10. Aug. meldet aus Chella vom 26. Juli: Gestern Abend um 7¼ Uhr zerplatzte plötzlich eine schwere, mit Steinen beladene Wolke mit einem schrecklichen donnerähnlichem Getöse, das an verschiedenen, sehr weit entlegenen Ortschaften gehört wurde. Die in großer Menge herabfallenden Steine bedeckten einen Raum von 1½ Meile; sie waren jeder von 3 Unzen bis ½ Pfund schwer; die Thiere, die sich in den Feldern auf der Weide befanden, zerstreuten sich und erhielten starke Quetschungen. Eine große Anzahl Vögel wurden todt am Fuße der Bäume gefunden. Die durch dieses Naturereigniß verursachten Verluste sind nicht zu berechnen; es reicht nur hin, zu sagen, daß dieser Steinregen während länger als einer Viertelstunde fiel und fast Alles verwüstet hat. Hätte er eine Stunde gedauert, so würde jetzt in dem betroffenen Landstriche keine Spur von Vegetation mehr übrig sein.

Für die Gräfin Rossi, sonst Fräulein Sonntag, hat's auch Steine geregnet, doch keine spanische, sondern russische Diamanten. Bei ihrer Abschiedsvisite in Peterhof erhielt sie vom Kaiser ein prächtiges Souvenir, das unter Brüdern 20,000 Rubeln werth ist.

Nicht überall herrscht der Unfriede. In Waiblingen wurde kürzlich ein Protestant mit einer Katholikin getraut und zwar so, daß an demselben Altar erst der protestantische Geistliche und unmittelbar darauf der katholische, jeder nach seinem Ritus, in guter Eintracht die Trauung vollzogen. Und siehe da, es war Alles gut.

Der Luftschiffer Green in London hat den Versuch gemacht, eine Nacht in der Luft hinzubringen. Um Mitternacht stieg er mit seinem Schiff in die Höhe, allein der Wind wehte so heftig und trieb ihn so ungestüm nach dem Meere zu, daß er es für besser hielt, sein Vorhaben aufzugeben und sich wieder auf die Erde herab zu lassen.

Die Spaziergänge auf dem Wasser werden bald keine Seltenheit mehr sein. Auch auf der Newa bei Petersburg hat sich ein junger Lieutenant als Wasserreiter sehen lassen. Eine brennende Zigarre im Munde eilte er ganz leicht und behend den Strom hinab und das Volk am Ufer jauchzte ihm Beifall zu.

(Kandia, 21. Juli.) In den Dörfern Mo-

hom, Aydon und Gonias haben die Türken 650 Christen niedergemetzelt, welche die Waffen gegen sie nicht ergriffen hatten. Als kürzlich ein Christ aus dem Dorfe Afrianos ermordet worden war, begnügte sich die türkische Behörde, den Mörder zu 15 Talaris Strafe zu verurtheilen, und setzte ihn in Freiheit.

Bachnang.
Naturalien-Preise vom 1. Septbr. 1841.

Fruchtgattungen.	Höchste.		Mittlere.		Niederste.	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
1 Scheffel Kernen . .	15	44	—	—	—	—
„ Dinkel alter . . .	6	54	6	44	6	32
„ Dinkel neuer . . .	—	—	—	—	—	—
„ Roggen	—	—	—	—	—	—
„ Gemischtes	—	—	—	—	—	—
„ Weizen	—	—	—	—	—	—
„ Gersten	—	—	—	—	—	—
„ Haber	—	—	—	—	—	—
„ Haber	3	46	3	42	3	40
„ Weischofen	—	—	—	—	—	—
1 Simri Einkorn	—	—	—	—	—	—
„ Erbsen	—	—	—	—	—	—
„ Linsen	—	—	—	—	—	—
„ Bienen	—	—	—	—	—	—
„ Ackerbohnen	—	—	—	—	—	—
„ Erbbirnen	—	—	—	—	—	—

Brod = Taxe.

8 Pfund gutes Kernen-Brod	24	kr.
Der Kreuzer-Brod soll wägen	7	Loth.

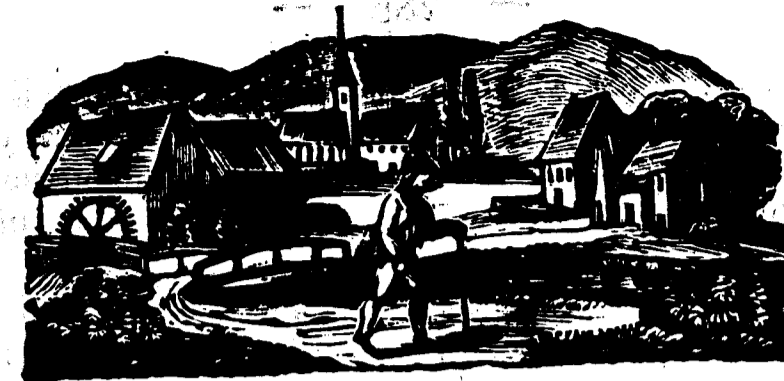
Fleisch = Taxe.

1 Pfund Rindfleisch	7	kr.
— Kuhfleisch gemästetes	5	—
— Kuhfleisch geringeres	3	—
— Kalbfleisch	6	—
— Schweinefleisch	8	—
— Schweinefleisch abgezogen	7	—
— Hammelfleisch gemästetes	—	—
— Hammelfleisch geringeres	—	—

Heilbronner Frucht-Preise vom 28. August.

Fruchtgattungen.	Höchste.		Mittlere.		Niederste.	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
1 Scheffel Kernen . .	15	—	13	36	11	40
„ Dinkel neuer . . .	5	24	5	1	4	30
„ Dinkel alter . . .	6	54	6	43	6	30
„ Gem. Frucht	—	—	—	—	—	—
„ Weizen	14	18	12	37	12	—
„ Korn	—	—	—	—	—	—
„ Gersten	6	40	6	33	6	—
„ Haber	3	54	3	48	3	32

Bachnang, gedruckt und verlegt unter verantwortlicher Redaction von J. Berthold.



Erscheint jeden Dienstag und Freitag je einen halben Bogen. — Der Abonnementspreis beträgt halbjährlich 1 fl. — Anzeigen jeder Art werden mit 2 kr. die Zeile berechnet.

Der Leserkreis dieses Blattes erstreckt sich außer dem Oberamte Bachnang auch über mehrere benachbarte Oberämter, z. B. Marbach, Waiblingen, Welzheim etc.

Der Murrthal-Bote,

zugleich

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Bachnang und Umgegend.

N^{ro}. 72. **Dienstag den 7. September 1841.**

Geb. Felix Widenbach der ältere 1564. Wurde, erst 28 Jahre alt, schon Hofprediger und Consistorialrath, im Jahr 1606 Prälat zu Adelsberg, endlich 1608—12 zu Maulbronn, wo er starb. Dieser freimüthige Mann kämpfte für den Tübinger Vertrag auf dem Landtage 1601 auf das Muthigste, so daß Enklin über seinen Ton namentlich sich beschwerte, weil er den Tübinger Vertrag ein altes Haus genannt habe, an dem man immer rüttle, bis es endlich von selbst einfallt; und ihm hatte man es vorzüglich zu danken, daß der Tübinger Vertrag dazumal nicht aufgehoben wurde.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Bachnang. Durch stadträthlichen Beschluß von heutigem Tage ist der Preis des Rindfleisches von 6 auf 7 kr. dem Pfund nach erhöht worden. Den 3. September 1841.

Oberamt.
Stoekmayer.

Bachnang. [Frucht-Verkauf.] Von dem Vorrath auf dem hiesigen Kasten werden 25 Schfl. Haber à 3 fl. 30 kr. per Schfl. gegen baare Bezahlung abgegeben, was die Herren Ortsvorsteher in ihren Gemeinden gehörig bekannt machen lassen wollen. Den 26. August 1841.

K. Kameralamt.

Revier Weiffach. In dem Staatswald Ohfenhau ist noch ein bedeutender Vorrath von alten und neuen tannenen Stumpen zu graben. Liebhaber wollen sich an den Waldschützen Weiffner wenden, unter einem halben Klafter darf nicht gegraben werden, auch sind solche gehörig in Klafter zu setzen.

Dieselbst liegen immer noch verkaufte tannene Stämme, solche sind ungesäumt aus dem Wald zu bringen. Die Schultheißenämter wollen dieß in ihren Gemeinden bekannt machen lassen. Den 5. September 1841.

Revierförster
Seiß.

Privat-Anzeigen.

Casino. Heute ist Abend-Unterhaltung. Anfang 7 Uhr.

Bachnang. [Allgemeiner Rekruten-Berein zu Stuttgart.] Die Vereinsdirection sieht sich veranlaßt, durch verschiedene Gegenvorstellungen, ihren Beschluß vom 15. Juni d. J., wornach 20jährige Jünglinge bloß bis zum 1. Juli aufgenommen werden können, hiemit zurückzunehmen, und ich mache daher im Auftrage derselben bekannt, daß die 20jährigen der nächsten Ziehung unterworfenen Jünglinge wie fern so auch heuer, bis zum letzten Dezember aufgenommen werden können.

Der Agent
Kieck.

Bachnang. Eine Obstmahlmaschine, noch beinahe ganz neu, auf welcher nicht nur weit mehr als im Bergeltrog zerkleinert werden kann, sondern die Bereitung des Obstmostes auch viel reiner und besser bewirkt wird, auf welcher auch Kartoffeln zum Brodbacken gerieben werden können, suche ich wegen Mangel an Platz zum Aufstellen um billigen Preis zu verkaufen.

J. Maish.

Bachnang. Schwarze Dinte, der Schoppen zu 4 kr., die Maas zu 14 kr. bei

Ch. Dorn.

Bachnang. Unterzeichneter hat sein vorderes Logis gleich oder bis Martini zu vermietthen.

Karl Breuninger, Rothgerber, in der Aspacher Vorstadt.

Bachnang. [Abhanden gekommener Schubkarren.] Vergangenen Mittwoch den 1. Sept. ist vor dem Brunnen beim Adler ein Schubkarren hinweggenommen worden. Ich ersuche daher denjenigen, der denselben bisher im Besiß hatte, um baldige Rückgabe.

Jakob Schmückle, Luchscheerer.

Verlorenes. In der Nacht vom 2. auf den 3. September wurde auf der Straße von Großaspach nach Bachnang eine grautuchene Blaise, auf einen Marktstand gehörend, verloren. Der Finder wird ersucht, dieselbe gegen gute Belohnung bei der Redaction dieses Blattes abzugeben.

Bachnang. [Geld-Offert.] 144 fl. Pfleggeld sind gegen gesicherte Sicherheit auszuleihen bei

Ludwig Kinde.

Unsre Hoffnung.

Bald Himmel und bald Eden heißt,
Bald Paradies der Mensch die Räume,
Die hier als Heimath ahnt der Geist,
Das Ziel der Sehnsucht und der Träume.

Im Himmel such' ich jenen Ort,
Wohin dereinst ich froh mich schwinge
Und dann von Stufe fort und fort
Zu immer größrer Wonne bringe.

Im Himmel, in dem Haus des Herrn,
Da müssen and're Rechte gelten
Als hier auf unserm Wandelstern,
Der kleinsten von Millionen Welten.

Im Himmel muß ein milder Strahl
Zu Bäumen all' die Keime treiben,
Die hier in unserm Erdenthal
In tiefer Brust vergraben bleiben.

Im Himmel soll der Flug der Zeit
Zerstörend nie mein Haupt berühren,
Dort, hoff ich, wird die Ewigkeit
Die wechsellose Herrschaft führen.

Im Himmel muß ein ganzes Meer
Von jenen Seligkeiten fließen,
Aus dem in Stunden, schön und hehr,
Wir einen Tropfen hier genießen.

Im Himmel will ich wieder sein
Bereint mit all' den lieben Seelen,
Die, schlummernd unterm Leichenstein,
Hienieden mir auf immer fehlen.

Im Himmel will ich in dem Buch
Des Schicksals dann die Gründe lesen,
Warum hier unverdienter Fluch
Das Loos der Besten oft gewesen.

Im Himmel wird, warum ich sah
Besiegt hier oft das Reich des Guten,
Mir klar, warum auf Golgatha
Und sonst die Eelen mußten bluten.

Im Himmel möcht' in Brüderschaft
Ich mit den großen Geistern leben,
Die hier durch ihres Beispiels Kraft
Uns über's Irdische erheben.

Und fragt ihr, wer dem Erdensohn
So kühne Hoffnungen erlaube?
Die Tröst'rin ist's: Religion
Und in der Brust der fromme Glaube.

Eine türkische Hochzeit.

Unsere Wirthin erzählte uns heute bei Tische, wie eine türkische Hochzeit gefeiert und geschlossen wird. Der Bräutigam sieht die Braut vor der Hochzeit nicht; die Eltern beschließen den Bund, und das oft erst neunjährige Mädchen wird dem Manne, ohne ihn je erblickt zu haben, übergeben. Die Hochzeit beginnt an einem Feiertag, der Bräutigam ist in einem, die Braut in einem anderen Zimmer. Der Priester fragt die Braut, ob sie gesonnen sei, dem Manne, den sie nie gesehen, Gehorsam und Treue zu schwören. Die Braut antwortet: ja! — Selbst wenn er verwachsen, selbst wenn er einäugig, selbst wenn er hinkend ist? — Sie sagt wieder: Ja! — Dann zerschneidet der Priester ein Tuch, giebt die zwei Hälften dem Paare, bricht ein Stück Zucker über dem Haupte der Braut entzwei, reicht die Stücke der Braut, dem Bräutigam, und die Heirath ist geschlossen. Statt nun die Braut zu sehen, und Theil an den Festlichkeiten zu nehmen, entfernt sich der Bräutigam, und die Hochzeitsfeierlichkeiten, die in Essen und Tanzen bestehen, dauern sieben Tage. Am siebenten Tage wird die Braut in reiche Gallakleider gehüllt, das Gesicht wird ihr mit Eiweiß bestrichen, die Augen werden ihr verklebt, die Wangen und die Stirne mit Goldschaum bedeckt, auf dessen Grunde man Blumen malt, die Hände werden mit rother Farbe gefärbt. Während dieser

eltsamen Toilette sagen die Eltern dem Kinde, daß es nun keinen Vater und keine Mutter habe, daß es dem Mann, dem es übergeben, Gehorsam und Treue schuldig sei, daß es Niemand auf der Welt mehr habe, als ihn, und ihn allein. Dann, wenn das Opfer geschmückt ist, bindet der Vater die Tochter die Hände, und so blind und gebunden wird die Braut in einem rothen Sacke entweder zu Pferde, oder in einem mit Ochsen bespannten Wagen, dem Bräutigam zugeführt. Dieser empfängt die Braut an der Schwelle seines Hauses, nimmt sie in die Arme und trägt sie hinauf in ein Zimmer. Hier enthüllt er sie, und sieht sie zuerst. Er löst ihr die Hände, und bittet sie, ihm ihren Namen zu sagen; sie schweigt, und wäscht sich schweigend die Hände und das Gesicht. Die Bitten um den Namen werden bringender; der Bräutigam, um ihn zu erfahren, bietet ihr Olivenbäume, einen Weinberg, ein Haus. Endlich, wenn das Geschenk, das er giebt, groß genug erscheint, öffnet die Braut die Lippen und mit dem Namen, den sie nennt, hat sie ihre Freiheit verwirkt.

Miscellen.

Sonst war's ein Wunder, daß Einer wettete, er wolle den Reishrei von Straßburg holen und noch warm nach Basel bringen, und die Wette gewann; jetzt kann's jeder Lahme. Die neue Eisenbahn zwischen Straßburg und Basel ist eröffnet und die 55 Stunden werden in wenigen Stunden zurückgelegt. — Die Leipziger hoffen, noch vor der Michaelismesse über Dessau per Dampf unmittelbar nach Berlin fahren zu können.

Es muß eine Freude sein, jetzt von oben auf die Erde herunter zu sehen. Da ist Alles in Bewegung, auf den Feldern, auf Eisenbahnen, in den Städten, bei Volksfesten, Herbstmanövern, Eingängen, Messen. Der schöne Herbsthimmel sucht für den trüben Sommer zu entschädigen.

Das Gehen auf dem Wasser mit Schwimmbuben ist auch in Magdeburg und mit dem besten Erfolg versucht worden. Ein militärischer Schwimmlehrer geht ganz sicher den Strom hinab und quer über den Fluß; er hat eine Belancierange, zugleich als Ruder, doch kann er sie auch entwerfen. Er ist schon öfter in voller Uniform mit einem Spätk eine Viertelmeile den Strom hinuntergegangen und hat unterwegs das Gewehr geladen und abgefeuert. Im nächsten Jahr soll die ganze Mannschaft das Wassergehen lernen.

Vor einigen Tagen kündigte der schwäbische Merkur an, morgen werde der berühmte Wasserlehrer aus Schweden sich bei Cannstadt sehen

lassen. Ganz Stuttgart lief am frühesten Morgen hinaus und wartete stundenlang, aber kein Wasserkünstler war zu sehen. Endlich merkten die Stuttgarter, daß sie angeführt seien, lachten einander aus und gingen fröhlich heim.

Der günstige Leser ist ohne sein Zuthun und fast im Schlafe zu einem mächtigen Handels- und Bundesgenossen gekommen, dem Großsultan. Zwischen Preußen und den deutschen Zollvereinsstaaten auf der einen, und der Türkei auf der andern Seite ist ein Handelsvertrag abgeschlossen worden, der für Deutschland mancherlei Vortheile gewähren soll.

Ueberhaupt dehnen wir, nämlich der deutsche Zollverein, uns immer weiter aus. Auch Luxemburg ist dem Verein beigetreten und nimmt nun Theil an allen Vortheilen u. s. w. desselben.

Die Leser diesseits des Weltmeers sind auf den 8. September, wenn sie nichts Anderes vorhaben, in den Teutoburger Wald eingeladen, wo der Grund zu dem Hermanns-Denkmal feierlich gelegt wird. Der Verein in Detmold wünscht, daß Abgeordnete aus allen deutschen Ländern bewohnten.

In Rom ist die Hitze so groß, daß man um Mittag niemand auf der Straße sieht.

Der holländische Bankier Hope muß mehr Geld haben als gewisse andere Leute. Er baut in Paris einen Palast, der größer ist als alle königlichen Paläste und mehrere Straßen einnimmt. Die Kosten betragen jetzt schon über 15 Millionen Franks. Die Ställe werden tapeziert.

Ein Professor Collador in der Schweiz hat einen Wasser-Telegraphen erfunden, nämlich die Kunst, den Ton unter dem Wasser fortzupflanzen, so daß man über 50 Stunden weit am Ende vernimmt, was einige Secunden vorher gesprochen worden ist. Wird das fortgesetzt, so können wir uns mit unsern Landsleuten über dem Meer stündlich unterhalten.

(Stuttgart, 28. August.) Am vorigen Dienstag, dem Bartholomäifeiertag, ging der dreizehnjährige Knabe eines der angesehensten hiesigen Kaufleute Vormittags zwischen 11 und 12 Uhr in der Nähe der Stadt in einem engen Seitenthälchen spazieren. Da trat ihn ein Mann an, den er kurz vorher in seinem elterlichen Hause betteln gesehen hatte, und befahl ihm, mit Vorsehung einer Pistole, den Weg nach dem Walde einzuschlagen. Als sie an einen ziemlich versteckten Platz gekommen waren, reichte der Mann dem Knaben ein Fläschchen zum Trinken dar; dieser

verweigerte es und warf das Fläschchen weg. Da warf ihn der Mann zu Boden, nahm ihm die Uhr ab, und als er seine Taschen nach dem Geldbeutel durchsuchte, fand er ein Taschenmesserchen, mit welchem er dem Knaben drei Schnitte in das linke Handgelenke machte, so daß das Blut aus den Venen strömte. Die Arterie war glücklicherweise nicht getroffen. Der Knabe wollte das Blut mit seinem Taschentuche stillen; der Mann riß es ihm aber mit den Worten weg: in einer Stunde brauchst Du es nimmer. Der Knabe wurde ohnmächtig, kam aber nach einer halben Stunde wieder zu sich und hatte noch so viel Kraft, sich nach Hause zu schleppen, wo er die Begebenheit, wie vorsteht, erzählte. Die Polizeibehörde stellte gleich alle möglichen Nachforschungen und Streifen an: allein Niemand wollte einen Mann gesehen haben, wie ihn der Knabe beschrieb. Auffallend ist es, daß die Uhr an einem Plage versteckt gefunden wurde, welcher der Stadt viel näher ist, als der Platz, an welchem, nach des Knaben Erzählung, die Mißhandlung verübt wurde. Auch ist noch zu erwähnen, daß der Knabe kränklich ist und erfuhrt, daß der Arzt seine Krankheit für eine Herzerweiterung erklärt habe, und daß er in seinem elterlichen Hause pietistische und mystische Unterredungen und Vorträge im Ueberflus zu hören bekommt.

Das Königreich Württemberg hat jetzt 1,661,669 Einwohner, wovon 812,000 männlichen und 849,000 weiblichen Geschlechts. Ein Resultat, das manche spröde Schöne erweichen möchte.

„Ich begreife nicht, wie es zugeht“ — meinte ein Freund des Bechers — „ich trinke seit sechs Jahren nur weißen Wein und meine Nase wird dennoch immer röther.“

Dypenweiler, Gerichtbezirks Badnang. [Gläubiger-Aufruf] Freitag den 17. d. M. früh 7 Uhr wird die Inventur und Realtheilung des kürzlich verstorbenen Kronenwirths Immanuel Thumm zu Dypenweiler verhandelt und wo möglich zum gänzlichen Abschluß gebracht werden. Um nun hiebei das Interesse der Gläubiger gehörig wahren zu können, fordert man Alle, welche an die Thumm'sche Verlassenschaft aus irgend einem Rechtsgrunde Forderungen zu machen haben, hiemit auf, dieselben mit den erforderlichen Beweis-Documenten belegt, vor oder an obigem Tage, schriftlich zur Kenntniß der unterzeichneten Stelle zu bringen.

Badnang den 6. Sept. 1841.

R. Gerichts-Notariat.
Nadelin.

Badnang, gedruckt und verlegt unter verantwortlicher Redaction von J. Berthold.

Winnenden.

Naturalien-Preise vom 2. Septbr. 1841.

Fruchtgattungen.	Höchste.		Mittlere.		Niederste.	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
1 Scheffel Kernen . .	13	30	—	—	—	—
„ Dinkel alter . .	7	—	6	14	5	—
„ Dinkel neuer . .	—	—	—	—	—	—
„ Roggen . .	7	44	7	34	7	28
„ Gemischtes . .	—	—	—	—	—	—
„ Waizen . .	—	—	—	—	—	—
„ Gersten . .	5	52	5	7	4	48
„ Haber . .	—	—	—	—	—	—
„ Haber . .	4	—	3	45	3	15
1 Simri Einkorn . .	—	—	—	—	—	—
„ Erbsen . .	—	—	—	—	—	—
„ Linen . .	—	—	—	—	—	—
„ Welschkorn . .	1	4	—	56	—	48
„ Ackerbohnen . .	—	56	—	52	—	48
„ Wicken laut . .	—	40	—	—	—	—
„ Erbsirnen . .	—	—	—	—	—	—

Brod = Taxe.

8 Pfund gutes Kernen-Brod	22 Kr.
Der Kreuzer-Beck soll wägen	8 Lott.

Fleisch = Taxe.

1 Pfund Ochsenfleisch	— Kr.
„ Rindfleisch	7 —
„ Kuhfleisch	— —
„ Kalbfleisch	7 —
„ Schweinfleisch	8 —
„ Hammelfleisch	— —
„ Schafffleisch	— —

Heilbronner Frucht-Preise vom 1. Septbr.

Fruchtgattungen.	Höchste.		Mittlere.		Niederste.	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
1 Scheffel Kernen . .	14	30	14	18	13	—
„ Dinkel neuer . .	5	20	4	59	4	50
„ Dinkel alter . .	6	54	6	36	6	—
„ Gem. Frucht . .	—	—	—	—	—	—
„ Waizen . .	15	—	14	21	12	—
„ Korn . .	8	15	7	55	7	—
„ Gersten . .	6	—	5	19	5	—
„ Haber . .	3	54	3	43	3	12

Cours für Goldmünzen.

	fl.	kr.
Fester Kurs.		
Württembergische Dukaten von 1840 (Reg. Bl. von 1840, S. 175)	5	45
Veränderlicher Kurs.		
1) Andere Dukaten	5	31
2) Neue Louisd'or	11	—
3) Friedrichsd'or	9	55
4) Holländische Zehngulden-Stücke	9	50
5) Zwanzigfranken-Stücke	9	24

Erscheint jeden Dienstag und Freitag je einen halben Bogen. — Der Abonnementspreis beträgt halbjährlich 1 fl. — Anzeigen jeder Art werden mit 2 kr. die Zeile berechnet.



Der Leserkreis dieses Blattes erstreckt sich außer dem Oberamte Badnang auch über mehrere benachbarte Oberämter, z. B. Marbach, Waiblingen, Welzheim etc.

Der Murrthal-Vote,

zugleich

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Badnang und Umgegend.

N^{ro}. 73.

Freitag den 10. September

1841.

An der furchtbaren Schlacht bei Mozaist Sept. 1812 nahmen Württemberg's Krieger ausgezeichneten Antheil. Kaum aus dem Bivouac gegen die Russen aufgebrochen, einige Schritte vorgerückt, geriethen sie in das Feuer einer russischen Batterie von 20 Kanonen, in welchem sie 1000 Schritte weit vorwärts zu marschiren gezwungen waren. Ganze Lagen schweren Geschüßes, unaufhörlich fortprasselndes Kleingewehrfeuer sollten sie zurück treiben. Von einer Flintenkugel getroffen, stürzte ihr tapferer Führer, Generallieutenant Graf v. Scheeler, besinnungslos nieder, erholte sich jedoch wieder, und blieb bis zum Abend an der Spitze seiner tapfern Waffenbrüder. (Schluß folgt)

Ämtliche Bekanntmachungen.

Normal-Erlaß Nr. 32.
Badnang. Hinsichtlich der Bestellung der Localbau- und Feuerschau wird den Ortsvorstehern aufgetragen, die Mitglieder derselben bei ihrer Anstellung vor dem versammelten Gemeinderath auf die Bau- und Feuerpolizeigesetze, namentlich aber die Bauordnung, die Generalverordnung vom 13. April 1808, die Ministerialverfügungen vom 28. März 1831 die Herstellung von Windöfen und vom 15. April 1835 die Errichtung unbestimmbarer Kamine betreffend, förmlich zu verpflichten.

Wenn eine Verpflichtung in dieser Weise noch nicht Statt gefunden hat, so muß es nachgeholt werden.

Daß die Vorschrift vollzogen worden sei, davon wird in 14 Tagen Anzeige erwartet.

Von jeder neuen im Regierungsblatt erscheinenden baupolizeilichen Anordnung ist ein Auszug durch die Rathschreiberei zu fertigen und den Mitgliedern der Bau- und Feuerschau vom Ortsvorsteher gegen Bescheinigung im Amtsprotokoll mitzutheilen.

Die Bauordnung findet sich in der Schrift Richter württemb. Baupolizei vollständig abgedruckt.

Den 6. Septbr. 1841.

Oberamt.
Stoekmayer.

Zu indiziren:
Bau- und Feuerschau. } Verpflichtung.
Feuer-Schau.

Badnang. Das Strafgesetzbuch enthält hinsichtlich der Bestechung im Amte Art. 408 folgende Bestimmungen:

der öffentliche Diener, welcher zwar das ihm selbst überreichte Geschenk zurückgewiesen, oder das seinen Angehörigen zugekommene zurückgegeben, den Vorgang aber nicht innerhalb drei Tagen nach der Zurückweisung, oder nach erlangter Kenntniß von der Annahme des Geschenkes durch seine Angehörigen, zur Anzeige gebracht hat, ist mit Geldbuße von fünf und zwanzig bis zu zweihundert Gulden zu bestrafen.

Die gleiche Strafe tritt ein, wenn er von der Zurückweisung eines Geschenkes durch seine Angehörigen innerhalb der erwähnten Frist Anzeige zu machen unterläßt.

Damit die Gemeindediener nicht mit einer Unkenntniß dieser gesetzlichen Bestimmungen sich entschuldigen können, erhalten die Ortsvorsteher den Auftrag, denselben Eröffnung davon zu machen, und den Vollzug durch einen Eintrag in das Amtsprotokoll nachzuweisen.

Den 8. September 1841.

Oberamt.
Stoekmayer.